



Abend -

Zeitung.

209.

Mittwoch, am 1. September, 1819.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Lieder an die Einzige. \*)

1.

Wenn ich Dich seh', seh' ich Dich nicht,  
Dein Himmelsglanz mein Auge bricht;  
Doch leuchten mir, bin ich Dir ferne,  
Die holden, blauen Zwillinge-Sterne  
Auf jeder Bahn  
Stets mild voran!

Was ich auch thu', wo ich auch bin,  
Ich hör' nur meine Königin!  
Der Engelstimme Zauberworte  
Umzöhen mich an jedem Orte;  
Von süßem Schmerz  
Erbebt mein Herz!

Nichts ist mehr schön, nichts ist mehr gut,  
Als Deiner Wangen Rosenglut;  
Wenn sich, von Deinem Arm umfassen,  
In namenloser Sehnsucht Bangen  
Von Dir geküßt —  
Die Welt vergift!

Ich schau in heller Sonnenpracht,  
Ich seh' in dunkler Mitternacht,  
In allen Erd' und Himmelsräumen,  
Ich sehe wachend, seh' in Träumen —  
Ach! Dich allein  
Nur Dich allein!

Ich wache nicht, ich lebe nicht  
Sobald Dein Anblick mir gebracht!  
Ich kann nicht stillen dieses Sehnen  
Ich kann nicht hemmen meine Thränen. —  
Ich liebe Dich!  
Ich liebe Dich!

\*) Aus einer größern Sammlung von Liebesliedern, welche nächstens im Druck erscheinen wird.

2.

Was ist's, das in dem Herzen mich so brennt?  
Was ist es, das kein Wort mir deutlich nennt?  
Was ist's, das höher, glühender die Wangen röthet

Und wie ein Cherubston an meine Ohren flötet?  
Was ist's, das alle Pulse schneller jagt  
Zu süßem, bangen, glutentbrannten Sehnen?  
Was ist's, das mir im Busen bebend klagt,  
Dem Aug' erschließt den Balsamquell der Thränen?  
Was ist's, das alle Ruhe mir entreißt,  
Und doch der Brust die Seeligkeit verheißt? —  
Du Einz'ge bist's — Dein Anblick — Deine Mienen!

Mein Himmel und mein Gott bist Du nur Josephine!

Freih. v. Biedenfeld.

Der Geburtstag.

(Fortsetzung.)

Unsere Pfarrfrau war sogar an einem Samstag-Abende geboren und hatte somit schon in ihrer Geburtsstunde die Verkündigung ihres künftigen Berufes. Ihr erster Schrei in die Welt hatte in das Abendgeläut auf den Tag des Herrn getönt, unter dem in früherer Zeit noch manches andächtige Gemeinglied sein Haupt entblöste, oder wenigstens die Hände faltete, um sich und dem Seelsorger einen gesegneten Sonntag zu erbitten.

Alle diese Einzelheiten kamen in unserm Gespräch auf der Bücherstube vor. Die Pfarrfrau hatte Tisch und Stühle geordnet und bat mich nun,